

SEMANTISCHE PERSPEKTIVE ODER FUNKTIONELLE SATZPERSPEKTIVE BEI DER SEMANTISCHEN MODELLIERUNG DEUTSCHER SÄTZE

Vita Banionytė

*Užsienio kalbų institutas, Vilniaus universitetas, Universiteto g. 5, LT-2734 Vilnius, Lietuva.
Tel. 3702 687271*

Bei der Beschreibung der semantischen Satzmodelle hat man bisher kaum Rücksicht auf die Perspektivierung bzw. Gewichtung von bestimmten Referenz- bzw. Bezugsstellen im Aussagerahmen genommen.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, die Relation festzustellen, in der die semantische Perspektive zu der funktionellen Satzperspektive steht, diese Perspektive-Erscheinungen von einander abzugrenzen und zu beweisen, dass die semantische Perspektive, nicht aber die funktionelle Satzperspektive mit der Bildung der semantischen Satzmodelle zu verbinden ist. Dabei möchte man eine größere Aufmerksamkeit der semantischen Perspektive schenken und zeigen, in welcher Beziehung die Tiefen- und Oberflächenstruktur im Satzmodell mit dem Perspektivewechsel stehen, mit welchen Aspekten der sprachlichen Kompetenz die beiden Perspektive-Fälle zueinander in Verbindung sind.

Was den Begriff der Perspektive bzw. Perspektivität anbetrifft, ist das ein bis heute noch äußerst unscharfer und umstrittener Begriff (vgl. Fillmore 1977; Helbig 1987, 201). Es gibt verschiedene Perspektive-Typen (vgl. Banionytė 1999, 44). In dem vorliegenden Beitrag geht es vor allem um die semantische Perspektive, die man mit dem Begriff "innerer Gewichtung", den P. von Polenz (1985, 291) gebraucht, gleichsetzen

kann. Die semantische Perspektive im Sinne der "inneren Gewichtung" wird im Deutschen durch Konverse, Subjektschub, Ellipse, Form des Verblexems, Präfigierung der Verben, Subjektivierung, Objektivierung u.ä. ausgedrückt. "In all diesen Fällen ist die satzsemantische Gewichtungsverschiebung durch syntaktische Konstruktionsänderungen oder die Wortwahl ausgedrückt" (Polenz 1985, 291).

Das Festlegen der Schwerpunkte, die als "innere Gewichtung" gelten, "betrifft nur den inneren Bereich des Satzinhalts, nämlich die Struktur einer einzelnen Aussage; dabei wird nur die semantische Art der Bezugsstellen und ihre Gewichtung und die semantische Art der Prädikate geregelt" (Polenz 1985, 291).

In dem vorliegenden Beitrag stimmt man K. Weke zu, dass bei der Perspektive das Semantische sprachlich als Pragmatisch-Semantisches, d.h. nur subjektiv gebrochen existiert und funktionell (semantisch) in der syntaktischen Struktur zum Ausdruck kommt (vgl. Welke 1988, 191 ff.; 1989, 5). Dabei teilt man die Meinung von Ch. Gansel, dass die Perspektiven zur Aktualisierung der Senderintention dienen und somit bestimmte Partner/Hörer/Leser beinhalten können (vgl. Gansel 1992, 19-20).

Der Begriff der Perspektive wird meistens mit dem der funktionellen Satzperspektive assoziiert.

Die funktionelle Satzperspektive weist Thema-Rhema-Gliederung auf, die mit einer inhaltlichen Organisation von Texten und Diskursen zu verbinden ist. "Das Thema und Rhema stellen zwei komplementäre Mitteilungsfunktionen von verschiedenen semantischen Bestandteilen einer Aussage dar: In fast jeder Aussage unterscheidet man das, worüber etwas mitgeteilt wird (das Thema) und das, was darüber mitgeteilt wird (das Rhema)" (Daneš 1996, 591–592). Die funktionelle Satzperspektive erreicht ihren spezifischen Gewichtungseffekt durch Reihung und Akzent (vgl. Hoffmann, 599 ff.), was bei der semantischen Perspektive nicht der Fall ist.

Um zu zeigen, wie sich die semantische Perspektive / "innere Gewichtung" manifestiert und in welchem Zusammenhang sie mit der funktionellen Satzperspektive steht, stützt man sich auf den von P. von Polenz angegebenen begrifflichen Ausdruck der "drei Ebenen der Fokusbildung" (Polenz 1985, 290), wobei Fokus als Brennpunkt der Aussage verstanden wird.

Auf der ersten Ebene der Fokusbildung geht es um Bestandteile des Satzinhalts (in unserem Falle des semantischen Satzmodells mit Ortswechselreferenz). Man stellt fest, welche Bestandteile des Satzinhalts konstitutiv sind bzw. eingebettet werden, welche Zusätze hinzugefügt werden können.

Bei der Beschreibung von semantischen Satzmodellen geht man im gegebenen Fall von der theoretisch angenommenen semantischen Grundstruktur bzw. der minimalen semantischen Grundformel/Proposition für Handlungs- und Vorgangsprädikate aus. Dabei führt man den Ausdruck der semantischen Satzmodelle durch die semantischen Kasus an:

- (a) Er goss den Wein in das Fass (AS): Handlung – Agens – Patiens – Direktiv
- (b) Der Wein ist aus dem Fass gelaufen (WW 385): Vorgang – Patiens – Direktiv

(c) Das Fass läuft (WK 2316): Vorgang – Patiens

Diese abstrakte semantische Struktur hat ihre Entsprechung in der syntaktischen Struktur, deren Abfolge ist:

- (a) Subjekt – Prädikat – Objekt – Adverbialbestimmung
- (b) Subjekt – Prädikat – Adverbialbestimmung
- (c) Subjekt – Prädikat

Auf der zweiten Fokusbildung-Ebene ist man gezwungen, die Gewichtung in Bezug auf das primäre Interesse festzustellen. Dabei erfolgt die Festlegung der Schwerpunkte, indem man konstitutive Bestandteile hervorhebt, Umstellungen in der Reihenfolge (Subjektverschiebung) und zugleich Auslassungen (Agens-Schwund) vorsieht, was die Veränderung der semantischen Rollen im Aussagerahmen zur Folge hat. Mit der "inneren Gewichtung" bekommt man mittels der Rollenänderung im Aussagerahmen neue semantische Satzmodelle, die einen anderen Blickpunkt auf dieselbe außersprachliche Situation aufweisen.

In dem vorliegenden Beitrag wird die semantische Perspektive auf der zweiten Ebene der Fokusbildung durch den Prozess der Subjektivierung des Direktivs dargestellt. Um zu zeigen, wie sich die semantischen Rollen beim Prozess der Subjektivierung des Direktivs auf der Oberfläche verteilen, stellen wir den semantischen (a)-Satzmodellen die (b)-Satzmodelle gegenüber, vgl.:

- (a) Vorgang - Patiens - Direktiv vs.
- (b) Vorgang – Patiens
 1. (a). Der Wein ist aus dem Fass [Direktiv] gelaufen. (WW 385) vs.:
 - (b) Das Fass [Patiens] läuft. (WK 2316)
 2. (a) Das Wasser tropft aus dem Hahn [Direktiv]. (WD 1714) vs.:
 - (b) Der Wasserhahn [Patiens] tropft. (WW 654).
 3. (a) Das Blut fließt aus der Wunde [Direktiv]. (WD 271) vs.:

(b) Die Wunde [Patiens] blutete. (WD 272).

4. (a) Die Tränen stürzen aus ihren Augen [Direktiv]. (WW 647) vs.:

(b) Das Auge [Patiens] trânt. (WK 3766).

Die (a)-Satzmodelle sind Vorgangs-Satzmodelle mit dem Vorgangsverb, Patiens und Direktiv, der in (b)-Sätzen zum Subjekt wird, d. h. subjektiviert wird. Hier liegt die Elativrelation vor, die eine Bewegungsrichtung von Innen nach Außen bezeichnet (Valeika 1997, 86; Bussmann 1990, 206.).

In den (b)- Satzmodellen findet man auf der Oberfläche die notwendigen Elemente für die Interpretation der Sätze nicht explizit. "Diese Elemente werden durch Implikationen, Präsuppositionen und durch die Abhängigkeiten im Satz aktualisiert" (Oksaar 1977: 140). Hier beteiligen sich die kognitiven Aspekte: der Sprecher/Hörer muss über ein bestimmtes Wissen, über die Situation und die sozio-kulturellen Bedingungen verfügen. Das logische Subjekt (Wein, Wasser, Tränen, Blut) steht in einer Innessivrelation zum grammatischen Subjekt (Fass, Wasserhahn, Augen, Wunde). Der Innessiv drückt aus, dass sich ein Objekt in einem Raum/Ort befindet. Die primäre Funktion vom Innessiv ist es, die lokalen Beziehungen auszudrücken (vgl. Valeika 1997, 80 ff.).

In den (b)- Satzmodellen fehlt die semantische Kongruenz zwischen dem grammatischen Subjekt [+ statisch] [- flüssig] und dem grammatischen Prädikat [+ dynamisch] [- fließend]. Aus dem Vergleich der (a)- und (b)- Satzmodelle folgt, dass das Subjekt der (a)- Satzmodelle/ [+dynamisch] [- flüssig] das logische Subjekt der (b)- Satzmodelle ist. Dabei werden kognitive Aspekte berücksichtigt, die mit der Kenntnis der Wirklichkeit zusammenhängen und damit, dass wir "im Kommunikationsprozess mit sinnvollen Mitteilungen zu tun haben und geneigt sind, in den als Mitteilung empfangenen Ketten

einen Inhalt zu sehen" (Oksaar 1977, 42). Die Kenntnis der Wirklichkeit hilft dem Hörer/Empfänger die maximale Information zu aktualisieren und die Gegenstände wie Fass, Wasserhahn u.a. in ihrer Funktion als Behälter zusammen mit dem Inhalt (Wein, Wasser u. a.) zu sehen. Die 1(b), 2(b) – Satzmodelle drücken den Zustand /die Eigenschaft von Behälter/Quelle aus, wobei die Aufmerksamkeit auf eine Funktion im Kontext, den unnormalen Zustand des durch das Subjekt ausgedrückten Gegenstands gelenkt wird, was als eine Aufforderung zur Herstellung der normalen Lage dient und als pragmatischer Aspekt gilt, vgl.:

Das Fass läuft → das Fass ist leck → das Fass muss repariert werden;

Der Wasserhahn tropft → der Hahn ist aufgedreht → der Hahn muss zugedreht werden;

In den 1(b), 2(b)- Satzmodellen ist der Träger des Vorgangs unbezeichnet, und das Verb nimmt die Charakterisierung des Vorgangsträgers nicht auf. In den 3(b), 4(b)- Satzmodellen beschreibt das Verb den Vorgangsträger (bluten – Blut, tränen – Träne).

Der Direktiv wird im Prozess der Subjektivierung zum Subjekt und nimmt die semantische Rolle des Patiens an. Dieser Prozess kann die "Metaphorisierung der semantischen Funktion" (vgl. Valeika 1998, 72) genannt werden. Die Metapher beruht auf Ähnlichkeitsassoziationen, in unserem Falle auf der Ähnlichkeit der Funktion. Außerdem liegt hier die lexikalisch-semantische Beziehung der Unterordnung, d. h. die Hyperonym-Hyponym-Beziehung oder Ganzes-Teil-Verhältnis vor.

In (a) und (b)-Fällen wird dieselbe außersprachliche Situation dargestellt. Die semantischen Satzmodelle unterscheiden sich, weil dabei eine unterschiedliche Perspektive auf denselben Sachverhalt vorliegt, was seinen Ausdruck in der unterschiedlichen Oberflächenstruktur findet.

Bei der semantischen Modellierung der deutschen Sätze mit Ortswechselreferenz sind 3 Fälle der Subjektivierung des Direktivs zu beobachten (vgl. Banionytė 1999, 109 ff.):

1) der subjektivierte Gegenstand übernimmt die Rolle des Ausgangspunktes der Bewegung [Direktiv₂], vgl.:

- (a) Dem Kind liefen die Tränen aus den Augen. [Direktiv₂] (WD 932) vs.:
(b) Ihre Augen schwammen. (WD 1373).

2) der subjektivierte Gegenstand übernimmt die Rolle des Mediums der Bewegung [Direktiv₃], vgl.:

- (a) Der Fluss ist über die Ufer [Direktiv₃] getreten. (WD 1586) vs.:
(b) Die Ufer schwellen über vom Wasser. (AS)

3) der subjektivierte Gegenstand übernimmt die Rolle des Endpunktes der Bewegung [Direktiv₁], vgl.:

- (a) Beim Wandern am Strand hat er sich Sand in die Schuhe [Direktiv₁] gefüllt. (WK 1417) vs.:
(b) Ihre Schuhe füllten sich mit Sand. (AS)

Die oben angeführten Beispiele der Subjektivierung des Direktivs stellen die Veränderung der semantischen Verhältnisse im Aussagerahmen auf der zweiten Fokusbildung-Ebene dar. Hier ist die Grenze zwischen der semantischen Perspektive und der funktionellen Satzperspektive gezogen.

Eine vom Text und Diskurs bedingte Veränderung der Satzfolge nach der Thema-Rhema-Gewichtung vollzieht sich auf der dritten Ebene der Fokusbildung. Dabei thematisiert man die Bezugsstellen im Aussagerahmen, ohne das sich dadurch etwas an den semantischen Beziehungen ändert. Es ändert sich nur die unter dem Rhema bezeichnete Konstituente. Das semantische Satzmodell bleibt bei solcher Rhema-Markierung unverändert. Die kontextsemantische Gewichtung

zeigt sich vor allem in der Besetzung der ersten Satzgliedstelle. Dadurch werden in den auf der zweiten Ebene umgewichteten Sätzen neue Schwerpunkte festgelegt (vgl. Polenz 1985, 292), vgl.:

A. Vorgang – Patiens – Direktiv

- (a) Das Wasser tropft aus dem Hahn. [Rhema] (WD 1714) vs.:
(b) Aus dem Hahn tropft das Wasser. [Rhema] (AS)

B. Vorgang – Patiens

- (a) Das Fass läuft [Rhema]. (WK2316) vs.:
(b) Im Keller läuft das Fass. [Rhema] (AS)

Nach F. Daneš (vgl. 1996: 592) existiert zu einer jeden Aussage eine Ergänzungsfrage, mit deren Hilfe nach dem Rhema der Aussage gefragt wird. Dabei muss man beachten, dass das Rhema in der Regel am Ende der Aussage steht. Für die semantischen Satzmodelle A und B (oben) in zwei Wortstellungsvarianten lauten die betreffenden Fragen und Rhemen:

- A (a) Woraus tropft das Wasser? – Aus dem Hahn.
(b) Was tropft aus dem Hahn? – Das Wasser.
B (a) Was geschieht mit dem Fass? – Es läuft.
(b) Was läuft im Keller? – Das Fass.

Nach dem Prinzip der funktionellen Satzperspektive können zwei unterschiedliche Rhemen in einem und demselben semantischen Satzmodell entstehen, was mit der Änderung der Wortfolge zu verbinden ist und dem Prinzip der semantischen Perspektive widerspricht, bei der die unterschiedliche semantische Perspektive durch das unterschiedliche semantische Satzmodell / Aussagerahmen ausgedrückt wird. Für die funktionelle Satzperspektive ist die Veränderung in der semantischen Struktur des Satzes nicht wichtig. Sie bleibt damit hinsichtlich der semantischen Satzmodellierung neutral. Die Distribution der Mitteilungsfunktionen über die semantischen Elemente einer Aussage hängt bei dieser Pers-

pektive-Erscheinung von der gegebenen Situation und vom Kontext ab.

Nachdem man in dem vorliegenden Beitrag zwei Perspektive-Erscheinungen verglichen hat, kann man schlussfolgern, dass nur die semantische Perspektive mit der Satzmodellierung direkt zu verbinden ist, wobei neue semantische Satzmodelle mit veränderter semantischer Struktur durch die Perspektivierung der gleichen konzeptuellen Gegebenheiten gebildet werden. In der Regel lassen sich die semantischen Satzmodelle, die die Übereinstimmung der morphosyntaktischen und semantischen Struktur aufweisen, im Falle der Perspektivierung durch Subjektivierung eines Richtungsarguments in solche semantischen Satzmodelle umwandeln, in denen sich die fehlende Übereinstimmung der Tiefen- und Oberflächenstruktur bei der Identifizierung mit dem Subjekt solcher Argumente wie Direktiv ergibt.

Die semantische Perspektivierung ist mit syntaktischen, semantischen, pragmatischen und kognitiven Aspekten verbunden. Als pragmatischer Aspekt gilt die Teilnahme des Sprechers an der Bildung der Satzstruktur und seine subjektive Wahl des einen oder des anderen Satzmodells für den Ausdruck der gewählten Perspektive. Dabei wird der kognitive Aspekt eingeführt, wobei der Sprecher/Schreiber ein bestimmtes Wissen über die Welt, die Situation besitzen muss. Mittels seiner sprachlichen Kompetenz wählt er eine oder an-

dere semantische Struktur zum Ausdruck seines Gedankens, was die Veränderung in der syntaktischen Struktur hervorruft.

Das Anwenden des Dreistufensystems der Fokusbildung für das Erörtern des Hauptziels des vorliegenden Beitrags zeigt, dass die semantische Perspektive und die funktionelle Satzperspektive Erscheinungen verschiedener Stufen in Hinsicht auf das Hervorheben ihrer semantischen Bestandteile sind. Die semantische Perspektive entspricht der zweiten Ebene der Fokusbildung, die funktionelle Satzperspektive kommt auf der dritten Ebene der Fokusbildung zustande.

Für die semantische Perspektivierung ist die Änderung in der semantischen Struktur des Satzes oder Satzmodells relevant, während die funktionelle Perspektive das nicht berücksichtigt und in engem Zusammenspiel mit der Wortfolge (grammatischer Aspekt) und der Intonation (phonologischer Aspekt) ist. Die semantische Perspektive betrifft den inneren Bereich des Satzinhalts, die funktionelle Satzperspektive ist auf den Bereich des Textes bezogen. Was die beiden Perspektive-Erscheinungen vereint, ist der pragmatische Aspekt, unter dem man das Hervorheben der Bestandteile eines Satzes oder eines Satzmodells zum Zweck der Kommunikation versteht. Ihrerseits ist die Kommunikation das Hauptziel der sprachlichen Kompetenz jedes Menschen.

QUELLEN

AS – Alltagssprache
WD – Drosdowski G. (Hsg.), 1989. Duden. *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim, Leipzig, Zürich.
WK – Klappenbach R. und Steinitz W. (Hsg.), 1978. *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin.

WW – Agricola E. (Hrg.), 1979. *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. Leipzig.

LITERATUR

Banionytė V., 1999. *Semantische, syntaktische und pragmatische Aspekte bei der Modellierung deutscher Sätze mit*

Verben des Ortswechsels. Dissertation. Vilnius.

- Bussmann H. (Hrsg.), 1990. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Tübingen.
- Daneš F., 1996. Zur linguistischen Analyse der Textstruktur. *Sprachwissenschaft. Ein Reader*, hrsg. von L. Hoffmann, 591–597. Berlin, New York.
- Fillmore Ch.J., 1977. The Case for Case Reopened. *Syntax and Semantics*. Vol. 8. Grammatical relations, 59–81. New York.
- Gansel, Ch., 1992. *Semantik deutscher Verben in kognitionspsychologischer Sicht*. Frankfurt, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien.
- Hoffmann L., 1996. Thema und Rhema. *Sprachwissenschaft. Ein Reader*, hrsg. von L. Hoffmann, 599–612. Berlin, New York.
- Helbig G., 1987. Valenz, semantische Kasus und "Szenen" *Deutsch als Fremdsprache*, 4, 200–202. Leipzig.
- Oksaar E., 1977. Zentrierung und die Satzperspektive. *Sprache der Gegenwart* 19. Linguistische Studien 1, 126–158. Düsseldorf.
- Polenz P.V., 1985. *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. Berlin, New York.
- Valeika L., 1998. *An introductory Course in semantic Syntax*. Vilnius.
- Welke K., 1988. *Einführung in die Valenz- und Kasustheorie*. Leipzig.
- Welke K., 1989. Pragmatische Valenz: Verben des Besitzwechsels. *Zeitschrift für Germanistik* 1, 5–18. Leipzig.

SEMANTINĖ PERSPEKTYVA AR FUNKCINĖ SAKINIO PERSPEKTYVA SUDARANT VOKIEČIŲ KALBOS SAKINIŲ SEMANTINIUS MODELIUS

Vita Banlonytė

S a n t r a u k a

Straipsnyje nagrinėjamas santykis tarp semantinės perspektyvos ir sakinio funkcinės perspektyvos, pateikiami šių sąvokų apibendrinimai, atskiriamos jų panaudojimo sritys. Daugiau vietos skiriama semantinei perspektyvai, kuri atskleidžiama subjektinant direktyvą sakinių semantiniuose modeliuose. Skirtumams tarp šių dviejų perspektyvos reiškinių atskleisti naudojama P. von Polenz'o „trijų pakopų sakinio informacinio centro susiformavimo“ sistema („drei Ebenen der Fokusbildung“), pagal kurią semantinė perspek-

tyva nustatoma antroje pakopoje ir sulyginama su sakinio turinio „vidine esme“ („innere Gewichtung“), kuri gali būti siejama su vokiečių kalbos sakinių semantinių modelių sudarymu. Sakinio funkcinė perspektyva nustatoma trečioje minėtos sistemos pakopoje ir yra traktuojama kaip tekstų semantinės struktūros organizavimo priemonė, kuri išsina toli už sakinio ribų ir neturi įtakos sakinių semantiniams modeliams. Pastebimas šių abiejų perspektyvos reiškinių ryšys su pragmatiniu kalbinės kompetencijos aspektu.

Vilniaus universitetas
Užsienio kalbų institutas

Įteikta
2000 m. lapkričio mėn.